

# Nutzerspezifische bauliche Standards für Kinder- und Familienzentren

Vorgaben für die Planung und Umsetzung von Neubauten,  
Erweiterungsbauten und Umbauvorhaben im Bestand

Stand: April 2026



Wir bringen Bildung spielend ins Rollen

<b>1. Wichtige Gesetzliche Planungsgrundlagen</b> .....	4
1.1 Energetische Standards:.....	5
1.2 Raumakustik und Schallschutz: .....	5
1.3 Barrierefreies Bauen:.....	5
1.4 Brandschutz:.....	5
<b>2. Ausbaustandards Baukonstruktion</b> .....	6
2.1 Außenwände .....	6
2.2 Innenwände .....	9
2.3 Bodenbeläge.....	11
2.4 Decken.....	11
2.5 Schließsystem.....	11
<b>3. Ausbaustandards Technik</b> .....	12
3.1 Sanitär .....	12
3.2 Heizung .....	12
3.3 Lüftung .....	12
3.4 E-Technik .....	12
3.5 Personenaufzugsanlagen / Fördertechnik.....	13
<b>4. Raum- und Flächenstandards</b> .....	14
4.1 Raumprogramm .....	14
4.2 Haupteingang.....	14
4.3 Windfang/Foyer.....	15
4.4 Abstellbereich für Kinderwagen, falls nicht im Außenraum geplant .....	15
4.5 Schuhwechsellzonen Garderobenflure.....	15
4.6 Bewegungs- Mehrzweckraum .....	16
4.7 Lager .....	17
4.8 Treppenhaus .....	17
4.9 Küchenbereich, Lager, Kühlraum und Küchenbüro.....	18
4.10 Hauswirtschaftsbereich .....	21
4.11 Büro Einrichtungsleitung .....	23
4.12 Gruppenraum .....	23
4.13 Gruppennebenraum .....	24
4.14 Frühförderraum .....	25
4.15 Sanitärbereiche .....	26
4.16 Personalraum für päd. Personal.....	31
4.17 Sozialbereich für päd. Personal, Reinigungs- und Küchenpersonal, allgemein .....	31
4.18 Büro Küche .....	31
4.19 Technikraum (Hausanschluss, Lüftung, Heizung) .....	31
4.20 Terrassen und Balkone im Obergeschoss (falls vorgesehen) .....	31
<b>5. Außenanlagen</b> .....	32

## Einleitung

Mit der Aufgabe, den enormen Kita-Platz-Ausbau der vergangenen und kommenden Jahre in einer Qualität umsetzen zu können, die den Anforderungen an Kinder- und Familienzentren auch zukünftig gerecht wird, hat sich KiTa Bremen - als städtischer Eigenbetrieb mit rund 90 Kinder- und Familienzentren sowie 10 Spielhäusern - zur Aufgabe gemacht, Nutzerspezifische Bauliche Standards und Raumprogramme zu entwickeln, die als Grundlage für die Planung von Neu- und Erweiterungsbauten sowie für Umbauvorhaben im Bestand angewendet werden sollen.

Durch die Erfahrungen mit einer Vielzahl an Sanierungs- und Umbaumaßnahmen in unseren Bestandseinrichtungen sowie der Umsetzung diverser Erweiterungs- und Neubauvorhaben in den vergangenen zwei Jahrzehnten, hat sich die Möglichkeit ergeben, diese Erfahrungswerte in Form der vorliegenden Unterlage festzuhalten. Neben dem „*Planungsleitfaden für Neubauvorhaben auf Grundlage des Standardraumprogramms von KiTa Bremen*“ bildet diese Broschüre die Planungsgrundlage für jedes Bauvorhaben von KiTa Bremen - die Inhalte sind weitestgehend in die aktuelle Novellierung der „Baustandards Bremen“ aufgenommen worden.

## 1. Wichtige Gesetzliche Planungsgrundlagen

Die vor Beginn des Mietverhältnisses durchzuführenden Neubau-, Sanierungs- bzw. Umbaumaßnahmen erfolgen nach den zurzeit gültigen Richtlinien und gesetzlichen Bestimmungen, soweit nachfolgend keine Abweichungen oder Besonderheiten aufgeführt sind. Dispense können in Absprache mit dem Auftraggeber vereinbart werden. Zu beachten sind u.a. die folgenden Vorgaben:

- Baustandards für Bauvorhaben bremischer öffentlicher Bauherren und Zuwendungsempfänger (Hochbau Standards Bremen auf dem aktuellsten Stand).
- Richtlinien für den Betrieb von Tageseinrichtungen für Kinder im Land Bremen – RiBTK, vom 12.12.2025.
- Die Grundlagen der Unfallkasse und dem Deutschen gesetzlichen Unfallversicherungsverband. Folgende Schriften und Regelwerke sind besonders zu beachten:
  - UK Hessen Kindertageseinrichtungen sicher gestalten, Leitfaden für Bauherren, Architekten und Planungsämter zur sicherheitsgerechten Gestaltung von Kitas 2020
  - DGUV Vorschrift 82 (GUV-VS2) Unfallverhütung Kindertageseinrichtungen Mai 2007
  - DGUV Regel 102-002 (BG/GUV-SR S2) Kindertageseinrichtungen April 2009
  - DGUV Regel 102-602 Branche Kindertageseinrichtungen Juli 2019
  - DGUV Information 202-093 Die Jüngsten in Kindertageseinrichtungen sicher bilden und betreuen. Januar 2017
  - Die sichere Kindertageseinrichtung. Eine Arbeitshilfe zur Planung und Gestaltung. Prävention in NRW | 51. UK NRW
  - Handlungshilfe. Kindertageseinrichtungen. – Sicherheitstechnische Hinweise zur Gestaltung UK Bremen
  - Kinder unter drei Jahren sicher betreuen. Sichere und kindgerechte Gestaltung von Kinderkrippen. UK Nord
  - Kinder unter drei Jahren sicher betreuen. UK BW
- Für Arbeitsstätten sind die Vorgaben der Arbeitsstättenverordnung (ArbStättV) einzuhalten. Wie diese bei der Gestaltung von Arbeitsstätten umgesetzt werden können wird in den Technischen Regeln für Arbeitsstätten (ASR) konkretisiert.
- VDI 6000 Blatt 6 Ausstattung von und mit Sanitärräumen -Kindergärten, Kindertagesstätten, Schulen und Blatt 2 Ausstattung von und mit Sanitärräumen Arbeitsstätten und Arbeitsplätze.
- Anforderungen des Gesundheitsamtes Bremen und des LMTVet Bremen.
- DIN EN 1176 und 1177– Spielplatzgeräte und Spielplatzböden

**1.1 Energetische Standards:** Es müssen die jeweils gültigen gesetzlichen Vorgaben der Freien Hansestadt Bremen eingehalten werden.

Bei der Planung von Kinder- und Familienzentren (KuFZ) ist darauf zu achten, dass Gruppenräume nicht nach Norden ausgerichtet werden. Die Kochküche soll als Schutz gegen Überhitzung nach Norden oder Westen ausgerichtet werden.

**1.2 Raumakustik und Schallschutz:** Im Planungsprozess wird sichergestellt, dass für die vorgesehene Nutzungsart des Raumes die Raumakustik unter Beachtung von DIN 18041 (2016-3) „Hörsamkeit in Räumen - Anforderungen, Empfehlungen und Hinweise für die Planung“ gestaltet wird. Bei der Neuplanung und der akustischen Sanierung von Räumen ist die inklusive Nutzung anzustreben.

Ebenfalls sind die Schallschutzanforderungen nach DIN 4109 zu erfüllen, siehe auch VDI 2058 Blatt 3 und „Lärm in Bildungsstätten“.

**1.3 Barrierefreies Bauen:** Die Regelungen für das barrierefreie Bauen nach DIN 18040-1 werden eingehalten. Die Durchgangsbreiten von Türen sollen mindestens 1,01 m Rohbaurichtmaß betragen. Alle Durchgangshöhen sollen 2,135 m nicht unterschreiten. Ausnahmen sind mit dem Nutzer abzustimmen; dazu zählen z. B. Sanitärräume ohne barrierefreie Sanitäranlagen.

**1.4 Brandschutz:** Entsprechend den behördlichen Vorschriften, werden die Brandschutzaufgaben eingehalten. Flucht- und Rettungswegepläne werden vom Auftragnehmer zur geeigneten Visualisierung erstellt und dem Auftraggeber bzw. der Einrichtungsleitung ausgehändigt.

Bei der Erstellung des Brandschutzkonzeptes muss berücksichtigt werden, dass Flure und Eingangsbereiche so ausgelegt werden, dass sie pädagogisch nutzbar sind und Brandlasten, wie Möbel, Garderoben und Schuregale aufnehmen können. Ebenfalls soll vermieden werden, dass pädagogisch genutzte Räume mit Brand- und Rauchschutztüren ausgestattet werden. Diese Anforderungen können in der Regel eingehalten werden, wenn der 1. Rettungsweg direkt aus den pädagogisch genutzten Räumen in den Außenraum führt.

Sofern im Brandschutzkonzept keine Brandmeldeanlage für das Gebäude geplant wird und diese ebenfalls nicht durch die Bauordnung gefordert wird, müssen die pädagogisch genutzten Bereiche - als Mindestanforderung- mit Funk- oder Kabelverbundenen Rauchwarnmeldern ausgestattet werden.

Notwendige Feuerlöscher müssen, wenn möglich, in Feuerlöscher-Einbauschränken unter Putz angebracht werden, um Unfallgefahren auszuschließen und ästhetischen Ansprüchen zu genügen. Entwurfsabhängig können sie auch in Einbaumöbel integriert werden; z. B. in Garderoben.



Türen zwischen für Kinder zugänglichen Bereichen müssen leicht zu öffnen und zu schließen sein: siehe 2.2.2 Innentüren und Innenfenster.

## **2. Ausbaustandards Baukonstruktion**

### **2.1 Außenwände**

**2.1.1 Außenwände allgemein:** Die Mindestanforderungen an den Schallschutz nach DIN 4109 und die jeweils gültige Energieeinsparverordnung sind einzuhalten. Bei der Wahl und Ausführung der Fassadenmaterialien sind die Vorschriften der Unfallkasse zu berücksichtigen und ggf. mit der UK abzustimmen, wenn Unfallquellen, wie Fingerfangstellen oder raue Oberflächen, vorliegen.

**2.1.2 Fenster in Außenwänden** sind bis zu einer Höhe von mind. 2,0 m ab OK FF als VSG-Verglasung auszuführen; beidseitig, wenn von außen herangetreten werden kann, sonst einseitig innen. (Siehe Vorgaben des GUV).

Drehkippenfenster erhalten als Mindestanforderung selbstsperrende Fensterarmaturen mit Druckknopf zur Sicherung der Drehfunktion (TBT bzw. „Kipp vor Dreh“). Die Fensterarmaturen sind in einer Höhe von < 1,70 m gemessen ab einer potentiell möglichen Standfläche (z. B. Fensterbänke, Brüstungen oder obere Querriegel von feststehenden Fensterelementen unter 70 cm Höhe) bis Drehachse des Fenstergriffes auszuführen.

Absturzgefahr - z. B. Fenster im Obergeschoss ohne Balkon und mit einer Fensterbank, bei der das Beklettern durch Kinder möglich ist -, werden mit der TBT-Funktion und einem abschließbaren Fenstergriff ausgestattet. Weitere Ausführungsanforderungen und -Details wurden zwischen dem Gesundheitsamt Bremen und der Unfallkasse Bremen im Mai 2023 abgestimmt und protokolliert.

Manuelle (Flachform-) Oberlichtöffner weisen durch ihre Bauweise potentiell gefährliche Klemm-, Quetsch-, und Scherstellen für Kinder aus. Sie müssen so montiert werden, dass sich der offene Scherenbereich in einer Höhe von 1,70 m befindet. Bauformabhängig sollte die Unterkante des Beschlags in einer Höhe von 1,65 m montiert werden.

Fenster der pädagogisch genutzten Räume müssen bodentief oder mit Brüstungshöhen von maximal 60 cm Höhe ab OKFF ausgeführt werden, um Sichtverbindungen für Kinder nach außen zu ermöglichen.

Die notwendige Raumlüftung muss über die Fenster gewährleistet sein. Dieses gilt auch, wenn eine mechanische Belüftung geplant und umgesetzt wird. Die Dimensionierung der freien Öffnungsflächen der Fenster erfolgt gemäß den Vorgaben der ASR A3.6 Lüftung.

Fenster, Türen, Überkopferverglasungen und Oberlichter sind so zu planen, dass sie ohne größeren Aufwand, wie z. B. Gerüststellung, gereinigt werden können.

**2.1.3 Fensterbänke:** Innenfensterbänke werden in Holz (-Werkstoffen), Fliesen oder hellem Kunststein ausgeführt. Fenster mit Unterlicht werden in Kindertagesstätten häufig von den Kindern als Sitzflächen genutzt, empfohlen wird daher eine Ausführung in Holz (warmes Material, z.B. Multiplex-Platten ggf. mit CPL, HPL oder Linoleum beschichtet).

**2.1.4 Sonnenschutz:** Für den sommerliche Wärmeschutz sind die ASR A3.5, die DIN 4108 und die Vorgaben der jeweils gültigen gesetzlichen energetischen Anforderungen zu berücksichtigen. Als Standard für den Außenliegenden Sonnenschutz sind Alu-Raff-Stores, motorisch betrieben mit Windsensor einzuplanen. Unter Nachweis der Wirtschaftlichkeit können auch andere Systeme zum Einsatz kommen. Gruppen- und Gruppennebenräume benötigen zusätzlich eine innenliegende Verdunkelung. Hierfür sind Schienensysteme in die abgehängten Akustikdecken zu integrieren - Vorhänge werden durch den Nutzer beauftragt.

**2.1.5 Türen in Außenwänden:** Der Haupteingang wird barrierefrei mit Vordach und Außenbeleuchtung ausgestattet. Hauptaußentüren sind nach außen öffnend mit beidseitiger VSG-Verglasung, mit Klemmschutz und einer Mindestgröße von 1.01 x 2.135 m (Mauerwerksöffnung) zu planen. Türen und Fensterelemente mit einem Glasanteil von über 70 % des Elementes müssen gemäß DIN18040-2 mit einem Durchlaufschutz in Form von Klebefolien in unterschiedlichen Höhen versehen werden. (Nach BGV/R/1 3.2.5.3.3 gelten folgende Anforderungen ASR A1.6, ASR A1.7 und DGUV 208-014).



Alle Außen- und Terrassentüren erhalten einen Abtrittsrost (Gitterrostöffnungen 30 mm x 10 mm) im Außenbereich in voller Türbreite. Haupteingänge sowie Außentüren zu Garderobenfluren und Küchenanlieferung benötigen Sauberlaufzonen mit einer Lauflänge von mindestens 1,5 Metern. Nebenausentüren, wie z.B. Türen zu Lagern und Technikräumen, sind als geschlossenen Türen gemäß den Anforderungen an den Einbruchschutz und an das Brandschutzkonzept auszuführen.

Griffgarnituren und Elektrische Türöffner für Außentüren, die in den öffentlichen Bereich führen, müssen in einer Höhe von ca. 1,70 m (Anforderung Unfallkasse) angebracht werden. Die Ausführung von Drückergarnituren an allen restlichen Türen im Gebäude und im Außenraum erfordern eine Abstimmung mit den Nutzer:innen im Planungsprozess.

Alle Türen erhalten einen Klemmschutz an den Band- und Gegenbandseiten der Nebenschließkanten - Klemmschutzrollen und Alu-Profile der Fa. Planet GDZ AG, Fa. Athmer oder gleichwertig.

An Innen- und Außentüren, die von Kindern selbständig genutzt werden und mit Obentürschließsystemen ausgestattet werden müssen, sind Fabrikate zu wählen, die einen barrierefreien Zugang durch hydraulische Leichtlauffunktion sowie eine Öffnungsdämpfung und Schließverzögerung bieten (z. B. Dormakaba TS 98 XEA oder gleichwertig)

Schwergewichtige Türen, z.B. Rauch- und Brandschutztüren in Verkehrswegen und Treppenträumen, durch die Kinder (zeitweise) alleine gehen und Türen, durch die regelmäßig Waren und Gegenstände des täglichen Gebrauchs sowie Kinderwagen transportiert werden, sind so auszuführen, dass diese leicht zu öffnen und zu schließen sind und wenn möglich über einen Feststellmechanismus in geöffneter Türposition verfügen (DGUV Regel 102-002).

Aus den Erfahrungen mit schweren dreifachverglasten Außentüren und großformatigen Fenstern bei einigen Neubauvorhaben, wird darauf hingewiesen, dass diese Elemente nicht zu groß geplant werden dürfen, da sie oftmals sehr störanfällig und wartungsintensiv sind. Alle Beschläge und Scharniere müssen für die schweren Lasten und die Nutzung in einem stark frequentierten Gebäude ausgelegt werden. Außentüren unterliegen starken Temperaturunterschieden zwischen Innen- und Außenraum und müssen zudem einen erhöhten Einbruchschutz bieten. Daher benötigen sie eine Mehrfachverriegelung - Mindestanforderung ist eine 3-Fachverriegelung.

Die Haupteingangstür (äußere Tür der Windfanganlage) ist mit einer elektronischen Zugangskontrolle auszustatten, sofern das Außenspielgelände über separate Zugangsmöglichkeiten aus dem Gebäude heraus zu erreichen ist. Wenn der Gebäudezugang nur über das Außenspielgelände zu erreichen ist, muss die elektronische Zugangskontrolle bereits am Haupteingangstor der Einfriedung geplant werden.

Während der Hol- und Bring-Zeiten können Eltern die Eingangstür mit einer elektronischen Zugangskontrolle von außen über ein Code-Tastenfeld öffnen. Die Code-Tastatur an der Haupteingangstür bzw. am Eingangstor der Einfriedung ist zusammen mit einer Klingelanlage inklusive Sprechanlage zu planen. Tastatur, Klingelknöpfe sowie die Sprechstelle außen, werden in



die Fassade integriert oder als freistehenden Säule vor der Fassade platziert, Höhe ca. 85 cm - max. 105 cm. Die elektrische Türöffnung ist vom Leitungsbüro, von einem oder mehreren definierten Gruppenraum - Flurbereichen, dem Küchenbüro sowie ggf. vom Personalbereich aus zu gewährleisten. Für jeden mit den Nutzer:innen festgelegten Bereich im Gebäude wird ein eigener Klingeltaster mit Gegensprechfunktion und Türöffner-Funktion installiert.

Kinder dürfen das Gelände nicht unbeaufsichtigt verlassen, daher sind alle Türen in den öffentlichen (Straßen-) Raum so auszuführen, dass sie für Kinder nicht zu öffnen sind. Für das Öffnen dieser Gebäudetüren von Innen haben sich zwei Grundlegende Ausführungsvarianten bewährt:

- Bei Türanlagen mit Stoßgriffen oder Türknäufen ist der Einbau eines **Elektrischen Türöffners** gemäß der Richtlinie für elektronische Verriegelungssysteme von Türen und Rettungswegen (EltVTR) notwendig – dieser kann gut mit einer Code-Taster- und Klingelanlage kombiniert werden. Hierbei wird ein Taster zur Freigabe der Türöffnung in einer Höhe von 1,70m in direkter Erreichbarkeit der Tür angebracht werden. Der Taster muss selbstleuchtend und als Türöffner gekennzeichnet sein. Sollte der Taster nicht im direkten Blickfeld am Türelement angebracht sein muss ein eindeutiger Verweis auf dessen Lage, am Türelement angebracht werden. Die Haupteingangstür muss sich von außen mit einem Schlüssel öffnen lassen (die Code-Tastatur gibt nur den E-Öffner frei).
- An Stelle von Stoßgriffen oder Türknäufen können Gebäudeaußentüren in den öffentlichen Raum, auch mit einer **Wechselgarnitur in einer Höhe von 1,70 m** (Drücker-

Knauf Garnitur) ausgestattet werden, bei denen der Drücker auf der Innenseite angeordnet wird. Eine 3-Fachverriegelung als Mindestanforderung an das Schließsystem der Tür muss bei dieser Variante gesichert sein. Haupteingangstüren benötigen zusätzlich einen elektronischen Türöffner, u. a. für die Zugangskontrolle mit dem CodeTastefeld. Nebeneingangstüren die als Rettungsweg in den öffentlichen Straßenraum dienen und mit einer Drücker- Knauf Garnitur (Höhe von 1,70 m) versehen wurden, sind zusätzlich mit einem Türwächter auszustatten.

Für Rollstuhlfahrer:innen ist in der Nähe der Haupteingangstür, ein Schlüsselschalter mit einer Euroschließung für behindertengerechte Anlagen auf 0,85 m Höhe anzubringen, welcher bei Betätigung die Haupteingangstür frei gibt. Diese Möglichkeit ist nur bei Eingangstüren mit Elektronischen Türöffnern möglich. Sofern Haupteingangstüren nicht mit einem elektronischem Drehtürantrieb ausgestattet werden, ist zumindest die Vorrüstung für einen Antrieb und einen dazugehörigen Schlüsselschalter auf der Innenseite des Gebäudes einzuplanen.

Zum Schutz vor Vandalismus und Kälteeinwirkung in das Gebäude ist die Briefkastenanlage im Eingangsbereich nicht als offener Durchwurf in der Fassade auszubilden.

## **2.2 Innenwände**

**2.2.1 Innenwände** müssen die Mindestanforderungen an den Schallschutz nach DIN 4109 für Kindertagesstätten erfüllen. Wände zwischen Bewegungsräumen und ihren Nachbarräumen (keine Flure) müssen die Anforderungen für einen erhöhten Schallschutz erfüllen.

Innenwandbekleidungen in Form von Tapeten sind in der Regel nicht vorgesehen. (Abstimmung mit dem Nutzer). Wandflächen sollen glatt verputzt werden, sofern kein Sichtmauerwerk o. ä. vereinbart wurde. Aus negativen Erfahrungen bei vielen Neubauvorhaben, wird die Verwendung von Gipsputzen in Fluren und in pädagogisch genutzten Räumen abgelehnt, da diese Putze für die Nutzung in Kindertagesstätten zu weich sind und schon nach kurzer Nutzungszeit etliche Dellen und an den Schadstellen aufweisen. Für Sichtmauerwerke sind Probeflächen anfertigen zu lassen, die mit der Unfallkasse abzustimmen sind. Für Wand- und Deckenanstriche sind emissionsarme, lösemittel- und weichmacherfreie, diffusionsoffene ( $sd$ -Wert  $< 0,14$  m) Dispersionsfarben zu verwenden. Eine Orientierung bei der Suche nach emissionsarmen Wandfarben bietet u.a. das Umweltzeichen „Blauer Engel“ mit der Kennzeichnung: RAL-UZ 102 und die Kennzeichnung „E.L.F.“ für emissionsarm, lösemittel- und weichmacherfrei. Anstriche für den Innenbereich müssen der Nassabriebbeständigkeit Klasse 2 sowie der Klasse 1 in Gruppen- und Differenzierungsräumen, Fluren, Treppenhäusern, WC's, Küchen sowie Nassräumen, nach DIN EN 13300 entsprechen.

Wandflächen, die mit Fliesen belegt werden sollen, werden im Kapitel 4. Raum- / Flächenstandards näher beschrieben.

**2.2.2 Innentüren und Innenfenster:** Robuste Türblätter in Objektqualität. Die Ausführung der Mittellege ist abhängig von der jeweiligen Beanspruchung und den akustischen Erfordernissen an die Tür; Mindestqualität Röhrenspaneinlage. Oberflächenausführung mit Echtholz furnier, HPL (DIN EN 438) oder gleichwertig, nach Absprache mit dem Nutzer.



Türen zu den Gruppen- und Differenzierungsräumen sowie zu den Kinder-Sanitärbereichen werden mit Sichtfenstern ausgestattet, auch in Kinderhöhe. Es haben sich senkrechte Glasausschnitte auf der Schlossseite mit den ca.- Maßen 0,20 x 1,60 m bewährt, Verglasung in VSG.

Türen und Fensterelemente mit einem Glasanteil von über 70 % des Elementes müssen gemäß DIN18040-2 mit einem Durchlaufschutz in Form von Klebefolien in unterschiedlichen Höhen versehen werden. (Nach BGV/R/1 3.2.5.3.3 gelten folgende Anforderungen ASR A1.6, ASR A1.7 und DGUV 208-014).



Innentüren, die Anforderungen an den Brandschutz zu erfüllen haben, sind mit Rauchmelder-gesteuerten Feststelleinrichtungen oder mit Freilauffunktion auszustatten; eine Abstimmung mit dem Nutzer ist hier erforderlich.

An Innen- und Außentüren, die von Kindern selbständig genutzt werden und mit Obentürschließ-Systemen ausgestattet werden müssen, sind Fabrikate zu wählen, die einen barrierefreien Zugang durch hydraulische Leichtlauffunktion sowie eine Öffnungsdämpfung und Schließverzögerung bieten (z. B. Dormakaba TS 98 XEA oder gleichwertig).

Alle Türen erhalten einen Klemmschutz an den Band- und Gegenbandseiten der Nebenschließkanten - Klemmschutzrollos und Alu-Profile der Fa. Planet GDZ AG, Fa. Athmer oder gleichwertig.

Griffgarnituren müssen in ihrer Form den Anforderungen der Unfallkasse entsprechen. Anbauhöhen und Ausführungen werden mit den Nutzer:innen im Planungsprozess abgestimmt. Räume, die für Kinder nicht zugänglich sein dürfen - z. B. Putzmittelräume -, werden mit Wechselgarnituren ausgestattet und können nur mit einem Schlüssel geöffnet werden.

Alle für Kinder erreichbaren Tür- und Zargenkanten müssen einen Kantenradius von 2 mm erhalten.

## 2.3 Bodenbeläge

**2.3.1 Oberboden** als glatter, elastischer, weichmacherfreier Bodenbelag gem. Umweltzeichen Blauer Engel (emissionsarm, RAL-UZ 38 und RAL-UZ 120), in der Regel Linoleum oder Kautschuk. Aus Pflegegründen ist in einem Gebäude nach Möglichkeit ein einheitlicher Bodenbelag zu wählen. Linoleumböden sind vom ausführenden Unternehmen, je nach Pflegeanleitung, abschließend so zu reinigen, polieren oder einzupflegen, dass eine sofortige Nutzung gewährleistet ist.

Da Kleinkinder auf dem Boden krabbeln und auch die Erzieherinnen nur mit leichtem Schuhwerk auf dem Boden laufen und sitzen, kommt den Temperaturen und dem Wärmeabfluss auf dem Fußboden eine große Bedeutung zu. Sofern in pädagogisch genutzten Räumen keine Fußbodenerwärmungen eingebaut werden, sind Bodenbeläge mit hohen Dämmeigenschaften einzubauen, z. B. Linoleum mit Korkunterlage in geeigneter Stärke (mind. 2 mm).

Im Bereich von Kinderküchen und Waschbecken in Atelierräumen ist darauf zu achten, dass die Anforderungen der DGUV Regel 108-003 (R10) eingehalten werden.

Umlaufend sind passende zu Wand und Boden versiegelte Fußleisten aus Holz (-Werkstoff) zu verwenden. Die Untergrundvorbehandlung ist mit abgestimmten und ebenfalls emissionsarmen (EMICODE 1) und lösungsmittelfreien (GISCODE D1) Produkten auszuführen.

**2.3.2 Bodenfliesen** (mindestens Abriebklasse 4) müssen die Anforderungen der DGUV Regel 108-003 erfüllen. Bodenflächen, die mit Fliesen beklebt werden sollen, werden im Kapitel 4. Raum-/ Flächenstandards näher beschrieben.

**2.3.3 Textile Bodenbeläge** aus synthetischen Fasern müssen die Anforderungen des Gesundheitsamtes Bremen erfüllen und werden durch Kita-Bremen beauftragt.

**2.3.4 Sicherheitsdatenblätter und Pflegeanleitungen** für die verwendeten Materialien werden durch den Auftragnehmer bereitgestellt und dem Auftraggeber übergeben.

## 2.4 Decken

Deckenbekleidungen: Akustikdecken oder glatte Decken mit Anstrich.

Allgemein sind die Schallschutzanforderungen der aktuellen DIN 18041 einzuhalten. Die erhöhten Anforderungen an die Raumakustik sind bei Neubauten und Sanierungsmaßnahmen in pädagogisch genutzten Räumen einzuhalten, um die Barrierefreiheit zu gewährleisten. Alle Flure und Verkehrsflächen, die Sanitärbereiche der Kinder, Koch- und Spülküchen sowie Sozial- und Büroräume müssen die raumakustischen Anforderungen der DIN 18041 erfüllen. In Sanitärbereichen für Erwachsene sowie in Lager-, Haustechnik und Hauswirtschaftsräumen sind glatte Decken - teilweise feuchtebeständige - ausreichend.

## 2.5 Schließsystem

Für das gesamte Gebäude und die Außenanlagen ist eine Digitale Schließanlage mit Schlüsseln einzuplanen. Gemäß der Standardvorgabe der Stadt ist das System eCLIQ der Fa. Assa Abloy oder gleichwertig zu verbauen. Schließgruppen sind mit dem Nutzer abzustimmen. Türen im Außenbereich (z. B. Tore in Einfriedungen, Geräteschuppen, Müllunterstand) sind ebenfalls mit

digitalen Schließzylindern auszustatten. Pflegzufahrten für den UBB und notwendige Tore für die Feuerwehr benötigen eine Doppelschließung.

Türen ohne Schließfunktion erhalten Blindrosetten oder Blindzylinder.

### 3. Ausbaustandards Technik

**Allgemein:** Die gesamte Haustechnikplanung muss vor Fertigstellung der ES- und EW-Bau, dem Nutzer vorgestellt und mit ihm abgestimmt werden.

Kontroll- und Bedienungstableaus, die der Überwachung von Brand- und Alarmierungssystemen dienen, müssen eng gebündelt an einem Ort mit guter Übersicht angeordnet werden. Die Lage und Anordnung dieser technischen Anlagen werden eng mit dem Nutzer abgestimmt.

#### 3.1 Sanitär

siehe: Hochbau Standards Bremen und Anforderungen der Blätter der VDI 6000. Nähere Beschreibung folgt unter Sanitärbereiche 4.15.

#### 3.2 Heizung

siehe: Hochbau Standards Bremen und Anforderungen der jeweils gültigen Energieeinsparverordnung. Die Heizungsanlage muss die in den Arbeitsstättenregeln definierten Temperaturgrenzen einhalten.

Da Flure als Spielflure genutzt werden, muss hier die Mindesttemperatur entsprechend den Gruppen- und Differenzierungsräumen geplant werden.

Planung und Ausführung von kostengünstigen und wirtschaftlichen Heizsystemen. Großflächige Heizsysteme, z.B. Fußbodenheizungen - sofern möglich - werden in Teilflächen bevorzugt.

Konstruktion der Heizkörper entsprechend den Anforderungen der Arbeitssicherheit gemäß den Richtlinien der gesetzlichen Unfallversicherer (GUV). Für Kinder offen erreichbare Heizungsrohre und Heizkörper Bereich müssen verkleidet werden, sofern die Vorlauftemperatur 60°C übersteigt. Heizkörperventile sind so zu befestigen, dass sie nicht in Laufwege ragen.

Der Einbau von scharfkantigen Heizkörpern muss vermieden werden. Sollten solche Modelle trotzdem zum Einsatz kommen, sind abnehmbare Verkleidungen vor diesen anzubringen - dabei haben sich Holzrahmen aus Multiplexplatten mit einer Lochblechfüllung (Lochdurchmesser 4 – maximal 8 mm!) bewehrt. Zusätzlich müssen die verkleideten Heizkörper mit Ferneinstellern ausgestattet werden, die außerhalb der Verkleidungen liegen müssen.

#### 3.3 Lüftung

siehe: Hochbau Standards Bremen, Anforderungen der jeweils gültigen Energieeinsparverordnung und den Vorgaben der technischen Regeln für Arbeitsstätten (ASR A3.6) und der VDI 6022.

#### 3.4 E-Technik

Die empfohlenen Beleuchtungsstärken nach DIN EN 12464-1 und ASR A3.4 sind einzuhalten.

Die Beleuchtung in den Gruppen-, Ruhe- und Differenzierungsräumen soll über mindestens 2 Schaltkreise angesteuert werden können. Jeweils einer der Schaltkreise ist Dimmbar. Nach Absprache mit dem Nutzer, können neben den fest installierten Beleuchtungskörpern auch flexible Beleuchtungseinrichtungen (z.B. Spots oder Pendelleuchten) zum Einsatz kommen. Beleuchtungskörper sind blendfrei in den Pädagogischen Bereichen und Sanitärräumen auszuführen (Opalglas o.ä.; keine Spiegelrasterleuchten). In den Sanitärräumen mit Wickeltischen sind im Wickelbereich nach Möglichkeit Wandleuchten einzuplanen.

In den Gruppenräumen sind im Deckenbereich Steckdosen für Dekorationsbeleuchtungen vorzusehen, die über Lichtschalter angesteuert werden. In den Gruppen- und Gruppennebenräumen (Ruhe- und Differenzierungsräume) sind in jeder Ecke zwei Steckdosen vorzusehen.

Büros werden für Bildschirm-Arbeitsplätze nach den gültigen Richtlinien und Bestimmungen mit 500 lux Nennbeleuchtungsstärke hergerichtet (gem. insbesondere ASR, ADV, Arbeitsstättenverordnung und BGI 650).

Präsenzmelder für die Raumbeleuchtung sind ausschließlich in Lagerräumen und ggf. in Sanitärbereichen für das Personal einzuplanen. Ihre Lage und Notwendigkeit sind mit dem Nutzer abzustimmen.

Kinderküchen und für Kinder zugängliche Küchen z. B. in Personalräumen: Die Energiefreigabe für den Herd und Steckdosen im Küchenarbeitsbereich (ausgenommen Kühlschranksteckdose) erfolgt durch einen gesonderten Schalter im Raum, der außerhalb der Reichweite von Kindern installiert ist (z. B. Notausschlüsselschalter). Dadurch wird ein unbeaufsichtigtes Bedienen der Küchengeräte durch Kinder verhindert.

Kommunikationsanschlüsse (Daten, Telefon) werden in allen Büros, den Personalräumen, im Kopierraum, in allen Gruppenräumen, im Begegnungsraum, im Bewegungsraum, in der Frühförderstelle, in der Kühlzelle und in den Räumen des Familienzentrums benötigt. Zusätzliche Bedarfe sind mit dem Nutzer abzustimmen. Der Aufbau der vermietetseitigen Infrastruktur ist in Abstimmung mit dem Telekommunikationsanbieter – in der Regel Dataport / Brekom - festzulegen.

Die Lage und Notwendigkeit einer Einbruchmeldeanlage (EMA) ist projektabhängig mit dem Nutzer abzustimmen. Sofern keine EMA für das aktuelle Projekt geplant wird, ist eine Vorrüstung für einen späteren Einbau einzuplanen.

Klingel- und Türöffneranlage, siehe 2.1.4 Haupteingangstür.

### **3.5 Personenaufzugsanlagen / Fördertechnik**

Elektrotechnische Anlagen sind barrierefrei nach DIN EN 81-70 auszuführen und Bedienelemente in Höhe von rollstuhlfahrenden Kindern anordnen. In jeder Haltestelle sind in den Türzargen zusätzlich zu dem Ruftaster Schlüsselschalter vorzusehen, um den Nutzerkreis einzuschränken.

In Neubauten sind zusätzlich zu Personenaufzügen grundsätzlich keine Speiseaufzüge einzu-

planen. In begründeten Ausnahmen, können in mehrgeschossigen Bestandsgebäuden Speiseaufzüge (Kleinlastenaufzugsanlagen) eingebaut werden. Als Maßnahme gegen das unbefugte Benutzen der Kleinlastenaufzugsanlagen sind die Bedienelemente für die Hol- und Sendefunktion in den Außentableaus in der Höhe so anzuordnen, dass sie außerhalb der Reichweite eines 6-jährigen Kindes liegen. Als Maßnahmen gegen das unbefugte Betreten sind die Kleinlastenaufzugsanlagen mit vertikal schließenden Türen in der Funktion als Schachtabschluss- und Fahrkorbabschluss inkl. mechanischer Verriegelung und elektrischer Überwachung auszurüsten. Die Brüstungshöhe der Schachtabchluss Türen darf dabei eine Mindesthöhe von 900 mm nicht unterschreiten.

## 4. Raum- und Flächenstandards

### 4.1 Raumprogramm:

Grundsätzlich werden die derzeit gültigen „Flächenstandards für Kindertageseinrichtungen - Innenraum“ der Senatorin für Kinder und Bildung, Stand 10/2019, zu Grunde gelegt.

Für detaillierte Flächenzuweisungen und eventuell zusätzlich benötigte Flächenbedarfe (z. B. für Frühförderstellen und Komplexeleistungen), wird das Musterraumprogramm von KiTa Bremen zusätzlich miteinbezogen. Die dazugehörige Textfassung „Planungsleitfaden für Neubauvorhaben auf Grundlage des Standardraumprogramms von KiTa Bremen“ gibt Erläuterungen zur konzeptionellen Ausrichtung und den Funktionen und Funktionsbeziehungen in Kinder- und Familienzentren.

### 4.2 Haupteingang



Der Platz vor dem Haupteingang ist entsprechend der KuFZ Größe sowie den Bedarfen des Standortes zu dimensionieren und in Absprache mit den Nutzer:innen mit Stadtraum Möbeln auszustatten. Er soll ein Ort der Begegnung für Eltern, Kinder und das Personal darstellen und das öffentliche Gebäude im Stadtteil repräsentativ vertreten.

Fahrradabstellflächen, Einhausungen für Kinderwagen und Müllgefäße sowie eine Hinweis-Steile von KiTa Bremen sollen nahe am Eingangsbereich platziert werden.



### 4.3 Windfang/Foyer

Im Windfang wird eine Sauberlaufzone über die gesamte Türbreite benötigt – ggf. Flurbreite -, mit einer Mindestlauflänge von 1,50m. Art und Ausführung werden mit den Nutzer:innen abgestimmt, da sie für das Reinigungspersonal nicht zu schwer sein darf.



Neue Einrichtungen – und wenn möglich auch Bestandseinrichtungen - sollen als Straßenschuhfreie Häuser konzipiert werden. Dazu müssen Windfang oder das Foyer so ausgebildet werden, dass Kinder, Personal und Besucher dort die Schuhe wechseln können, ohne den Durchgangsverkehr zu behindern.

Wände im Eingangsbereich sollen zudem Platz für Infotafeln und –Regale bieten.

### 4.4 Abstellbereich für Kinderwagen, falls nicht im Außenraum geplant

Falls kein Kinderwagenunterstand im Außenbereich umsetzbar ist, sollte ein Kinderwagenraum bei Neuplanungen im Eingangsbereich über den Windfang zu erreichen sein oder eine Erweiterung des Windfangs sein.

Wände sollten bis zu einer Höhe von ca. 80 cm mit Scheuerleisten aus Holzwerkstoff geschützt werden. Bodenbelag mit Fliesen oder Linoleum.

### 4.5 Schuhwechselzonen Garderobenflure

Garderoben- und Schuhwechselbereiche werden entwurfsabhängig für jedes Bauvorhaben geplant. Sie müssen für 20 Kinder je Gruppe im Elementarbereich und 10 Kinder je Gruppe im Krippenbereich geplant werden. Bei einer möglichen Änderung der Gruppenstärke (z. B. Elementar statt U3), muss ein Platzhalter für die Garderobenvergrößerung geplant werden. Für das pädagogische Personal müssen möglichst 2-3 Garderobenplätze je Gruppe geplant werden.





Ausgänge zum Außenspielbereich sind zentral, mit der Möglichkeit zum Schuhe wechseln, anzuordnen. In diesen Bereichen werden Sauberlaufzonen über die gesamte Türbreite benötigt – ggf. Flurbreite -, mit einer Mindestlauflänge von 1,50m. Art und Ausführung werden mit den Nutzer:innen abgestimmt, da sie für das Reinigungspersonal nicht zu schwer sein dürfen.

KiTa Bremen hat verschiedene Garderobenmodelle für alle Altersstufen und Umkleidesituationen entwickelt, die als Grundlage für die Planungen in den jeweiligen Einrichtungen dienen sollen.

Wanddecken benötigen einen Kantenschutz mit einem Kantenradius von mindestens 10mm.

#### 4.6 Bewegungs- Mehrzweckraum

Es sind die besonderen Anforderungen der Unfallkasse zu beachten: z. B. Wanddecken mit Kantenschutz Radius 10mm und keine Einbauten, die in die Bewegungsräume hineinragen, z. B. Heizkörper oder offene Türgriffe. In diesen Fällen wird die Montage eines Anprallschutzes oder ein eingelassener Türdrücker (Turnhallenmuschel) notwendig.

Über die allgemeinen Anforderungen an Fußböden hinaus, müssen in Räumen zur Bewegungserziehung elastische Bodenbeläge verwendet werden. Der Bodenbelag muss für sportliche Aktivitäten geeignet sein und trittschalldämmende Eigenschaften erfüllen. Die Unfallkasse NRW empfiehlt:

- eine Schicht aus mindestens 5 mm starkem Kork oder gebundenem Schaumgranulat, als Unterlage mit einem üblichen Bahnenbelag aus Linoleum oder anderen PVC-freien Materialien.
- oder ein mindestens 5 mm starker Kork-Linoleum-Fertigbelag mit eingearbeiteten Anteilen aus granuliertem Kork.



Wände müssen Befestigungsmöglichkeiten für Sport- und Therapiegeräte bieten. Nach Absprache mit den Nutzer\*innen sind Schienensysteme für die Aufnahme von Schaukel- und Schwebeaufhängungen an Wänden und Decke vorzusehen. Fabrikate von der Fa. Ullewaeh! oder gleichwertig.

Ebenso muss eine Wandfläche für das Anbringen eines großen Spiegels eingeplant werden.

Der Bewegungsraum kann entwerfungsabhängig eine mobile Trennwand zum Erschließungsbereich erhalten, um diesen Bereich multifunktional vergrößern und nutzen zu können.



#### 4.7 Lager

Wand-, Boden- und Deckenoberflächen sowie Beleuchtung ohne besondere Anforderungen entsprechend den Anforderungen der ASR auszuführen.

#### 4.8 Treppenhaus

Oberboden rutschhemmend, Treppen und Podeste aus Pflegegründen in einer Belagart ausbilden, z.B. glatter, elastischer Bodenbelag oder Holzparkett mit jeweils passender Sockelleiste.

Treppengeländer können als offene Konstruktion in Metall oder Holz sowie geschlossen aus Mineralischem Material ausgeführt werden. Zusätzliche Handläufe in kindgerechten Höhen sind an beiden Treppenseiten einzuplanen. Niedrige Handläufe, mit einer Höhe von ca. 60 cm (Krippenkinder), stellen in waagerechter Ausführung für viele Kinder eine Aufforderung zum Beklettern dar und können an offenen Treppenseiten eine Absturzgefahr verursachen. Daher werden niedrig angebrachte Handläufe auf offenen Podesten und Treppenaustritten unterbrochen. Weiteres Augenmerk ist auf die Normgerechte Planung von Setzstufen und Geländern zu richten, um sogenannte Kopffangstellen und ungewollte Aufstiegshilfen für Kinder zu vermeiden. Die Vorgaben der Unfallkasse sind hier besonders zu beachten bzw. im Einzelfall abstimmen. (siehe auch DGUV Regel 102-002).



Deckenbeleuchtung nach Absprache mit dem Nutzer.

## 4.9 Küchenbereich, Lager, Kühlraum und Küchenbüro

Die Küchen werden grundsätzlich als Kochküchen ausgelegt. In Abstimmung mit der hauswirtschaftlichen Leitung von KiTa Bremen und der Lebensmittelüberwachung (LMTVet) sind die Flächen für Inventar und die Lage der Räume zu planen. Außerdem sind die Schriften der DGUV (GUV R111), die Arbeitsstättenverordnung, die VDI-Richtlinie 2052 „Raumluftechnische Anlagen in Küchen“ und die DIN 18869 zu beachten.

Fußboden und Wände der Kochküche müssen über einen stabilen, abwaschbaren und leicht zu reinigenden Belag verfügen. Da die Wandbereiche am Arbeitsplatz und im Spülbereich besonders beansprucht werden, sind hier strapazierfähige Materialien, z.B. Fliesen, Kunststoff- oder Nirosa-Platten, besonders geeignet. Wandflächen sind in der Koch- und Spülküche sowie im Trockenlager bis Türzargen-Höhe zu verfliesen. Bodenfliesen mit Kehlsockel müssen die vorgeschriebenen Rutschfestigkeitsklassen erfüllen. Vor dem Einbau sind die gewählten Modelle mit dem Nutzer abzustimmen – für alle Fliesen ist eine mittlere Qualität ausreichend.

Es bedarf einer mit dem Nutzer abgestimmten Küchenplanung, die alle genannten Anforderungen an die Küche eines Kinder- und Familienzentrums erfüllt.



Es wurden Ausstattungsstandards für 3 unterschiedliche Küchengrößen und Einsatzzwecke in Abstimmung mit Immobilien Bremen und der senatorischen Behörde erarbeitet.



Die „**Küchenstandards Kita Bremer**“ dienen als Grundlage für den Umfang und die Ausstattungsqualität der Kücheneinrichtung und werden auszugsweise auf den folgenden Seiten für unterschiedliche Küchentypen beschrieben:

## **Kochküche Typ A (bis ca. 100 Essen, nur KiTa)**

### Hochbau:

- Fenster mit Fliegengittern
- Fensterbänke Multiplex 25mm, HPL beschichtet oder gefliest
- große Wand- und Bodenfliesen berücksichtigen (aus Hygienegründen möglichst wenig Fugen)
- Bodenfliesen in R11-Qualität, unter den Küchengeräten in R10-Qualität ausreichend (bessere Reinigungsmöglichkeit)
- Hohlkehlfliesten im Randbereich
- Hygienedecke
- Edelstahl-Eckschutzschienen
- Edelstahl-Türrahmen, Türen für Feuchträume
- Rammschutz für den Flurbereich (Schutz vor Beschädigungen)
- Hygiene Heizkörper unter der Decke

### TGA:

- 2 x Edelstahl-Bodenabläufe DN100 mit Siebeinsatz, Gitterrost 25 x25 cm mit Auffangtopf, alternativ Bodenablaufrinne
- Anschluss Doppelspüle einschl. Armatur
- Anschluss Handwasch-/Ausgussbecken-Kombi einschl. Armatur
- Zu- und Abluftanlage Küche und Spülküche, 1 Lüftungshaube über Kochgeräten und Spülmaschine
- Not/Aus-Taster aller elektr. Geräte (außer Kühlschrank) an Eingangstür (für Koch- und Spülküche)
- Kühlschrank extra abgesichert
- 8-10 Arbeitssteckdosen 230 V
- Steckdose für Insektenschutz
- 1 x Arbeitssteckdose 400 V im Bereich der Arbeitsfläche
- Geräteanschlussdosen (entwurfsabhängig)
- 1 x Reinigungssteckdose
- Sicherheitsbeleuchtung berücksichtigen

### Ausstattung Gerätschaften:

- 1 x Kombidämpfer (10 x 1/1GN) 400 V, 19 KW
- Arbeitstisch mit Schublade und Schiebetür mit 4 Steckdosen, Größe entwurfsabhängig, entsprechende Anzahl an Induktionskochplatten (von KiTa Bremen zu beschaffen)
- 1 x IVario pro 2S 2x25 Liter oder 1 x IVario pro L 100 Liter (entwurfsabhängig) ggf. mit Ausziehböden und Untergestell (Arbeitswagen für Vario Cooking von KiTa Bremen zu beschaffen)

### Ausstattung Küchenmöbel:

- 1 x Edelstahl-Doppelspüle (ca.1800mm x 700 mm, entwurfsabhängig) mit Geschirrspülbrausearmatur, (Mischbatterie mit Schlauchbrause), Beckengröße ausreichend für 1/1 GN
- 1 x Edelstahl-Handwasch-/Ausgussbecken-Kombi mit berührungsloser Armatur und Einhebel-Mischbatterie
- 1 x Edelstahl-Kühlschrank ca.600 l
- Edelstahl-Arbeitstische ca. 4000 mm x 700mm (entwurfsabhängig), ein Bereich unterfahrbar (ca. 75 cm)
- 1 x Regalwagen
- Edelstahlschränke mit Schiebetüren und Schubladen (entwurfsabhängig), pro Gruppe ein Servierwagen (2-3 Stellplätze im Küchenbereich, entwurfsabhängig)

Grundsätzlich muss geprüft werden, ob auch Gaskochgeräte verwendet werden können. Nur bei nachgewiesener Unwirtschaftlichkeit sollten die vorstehend beschriebenen Elektrogeräte verwendet werden.

## **Kochküche Typ B (ab 100 bis 150 Essen, nur KiTa)**

Hochbau: siehe oben wie Typ A

TGA: siehe oben wie Typ A

Ausstattung: siehe oben wie TYP A bis auf folgende Änderungen:

- 1 x IVario pro L 100 Liter (ersetzt den IVario pro 2S 2X25 Liter)
- 1 x Kombidämpfer (6 x 1/1GN) 400 V, 11 KW (zusätzlich)

## **(Groß-) Kochküche Typ C (KiTa ca.80 bis 150 Essen u. Schulverpflegung mit max.350 Essen)**

Sofern die Essensversorgung für Schule mitgeplant ist, ist zur Umsetzung des pädagogischen Konzeptes zwingend eine Kinderküche vorzusehen.

Hochbau: siehe oben wie Typ A

TGA: siehe oben wie Typ A

Ausstattung: siehe oben wie TYP A bis auf folgende Änderungen:

- 1 x IVario pro L 100 Liter (entwurfsabhängig)
- 2 x Kombidämpfer (10 x 1/1GN) 400 V, 19 KW (entwurfsabhängig)

Ausstattung Küchenmöbel: siehe oben (entwurfsabhängig)

Ergänzende Ausstattung Schule (Kosten sind von Bildung zu begleichen)

Küchenmöbel:

- 2 x Ausgabewagen, kalt und warm (entwurfsabhängig)
- div. Servierwagen
- Tellerspender (entwurfsabhängig)

## **Spülküche**

Hochbau: siehe oben wie Typ A

TGA:

- 2 x Edelstahl-Bodenabläufe DN100 mit Siebeinsatz, Gitterrost mind. 25 x 25 cm
- Anschluss Haube-Spülmaschine 12,5 KW
- Anschluss Spüle (Zulauftisch 1200 mm mit Becken, Doppelbecken ab ca. 300 Essen)
- 1 x Reinigungssteckdose
- Steckdose für Insektenschutz
- Sicherheitsbeleuchtung berücksichtigen

Ausstattung Gerätschaften:

- 1 x Edelstahl-Spülstraße in Reihe angeordnet: 1 Edelstahl-Hauben-Spülmaschine mit Edelstahl-Zulauftisch inkl. Spülbecken 1200mm oder Doppelbecken und Edelstahl-Ab-lauftisch ca. 1700mm (entwurfsabhängig) mit Geschirrspülbrausearmatur

Ausstattung Küchenmöbel:

- 1 x Edelstahl-Handwasch-/Ausgussbecken-Kombi mit berührungsloser Armatur und Einhebel-Mischbatterie
- Edelstahl-Geschirrschränke mit Schiebetüren, die Größe des Schrankes muss das gesamte Essgeschirr fassen können. (entwurfsabhängig)
- Edelstahl-Eckschutzschienen
- Plätze für 2 Servierwagen in der Spülküche, entwurfsabhängig

## **Trockenlager**

TGA:

- Zu- und Abluftanlage Küche
- 1 x Reinigungssteckdose
- 3 x Steckdosen extra (für Einzelfallentscheidung Kühl/Gefrierschrank um Abtauarbeiten zu gewährleisten)

#### Ausstattung:

- Edelstahl-Regale ca. 4 Stück (BxHxT) 1000x1800x400mm (entwurfsabhängig)
- Gefrierschrank um Abtauarbeiten zu gewährleisten (Einzelfallentscheidung)
- Edelstahlschrank mit Schiebetüren für GN Behälter, Ersatzgeschirr...

### **Kühl,-Tiefkühlraum**

#### Hochbau:

- Raum als Nische ausbilden, ohne Tür, Fußbodenhöhe beachten!
- Wände und Fußboden ohne Putz, ohne Fliesen, ohne Farbe

#### TGA:

- Elektrozuleitung, Absicherung Kühlzelle (entwurfsabhängig)
- 1 x Kondensat Ablauf ca. DN50
- Tiefkühlzellen sind mit einer stromunterbrechungsfreien Meldeeinheit auszustatten, die bei Temperaturabfall eine Störmeldung an vom Nutzer zu bestimmende Telefonnummern (es müssen bis zu fünf Nummern zu hinterlegen sein) absetzt. Sofern dafür SIM-Karten benötigt werden, werden diese vom Nutzer bereitgestellt.
- Die Tiefkühlzellen sind mit einer kontinuierlichen Temperaturüberwachung zu versehen, die den Vorgaben der Lebensmittelüberwachung entspricht. Für den Abruf der Daten ist noch ein einheitliches Verfahren mit Dataport festzulegen, das sich an den Grundlagen für die Übertragung der Daten aus der Gebäudeleittechnik orientieren soll.
- Ausstattung  
Kühlzelle ca. 2,10 x 3,50 / 4,00 m (entwurfsabhängig)
- Edelstahlboden fugenfrei, Rutschhemmung, Regale werden mitgeliefert (Mindesttiefe der Regalböden 40 cm)
- Kühlzelle muss eine höhere Lagerkapazität als die Tiefkühlzelle aufweisen

### **4.10 Hauswirtschaftsbereich**

Der Platzbedarf und die Ausstattung der Putzmittelräume und des Hauswirtschaftsraums sind abhängig von der Einrichtungsgröße (Anzahl der Beschäftigten im Reinigungsdienst) und der Geschossanzahl des Gebäudes. Putzmittel- und Hauswirtschaftsräume können getrennt oder zusammengelegt geplant werden. Je Geschoss ist ein Putzmittelraum mit einem Ausgussbecken und der Stellfläche für mindestens einen Reinigungswagen zu planen.

Für den Küchenbereich wird ein separater Putzmittelraum benötigt, der ein Ausgussbecken und ein Regal für Putzmittel bereitstellen muss. Entwurfsabhängig kann der Raum zusätzlich mit einem Reinigungswagen sowie einer Waschmaschine und einem Wäschetrockner (nebeneinander) für Küchenwäsche ausgestattet werden, wenn der Platz für diese Geräte im Hauswirtschaftsraum nicht dargestellt werden kann.

Neben den zuvor beschriebenen Ausstattungsmerkmalen müssen nachfolgend aufgeführte Geräte in den Putzmittelräumen und im Hauswirtschaftsraum untergebracht werden. Ein Flächennachweis für alle notwendigen Geräte und Einbauten ist Bestandteil des Planungsprozesses.

Die Reinigungsgeräte, Waschmaschinen und Wäschetrockner werden durch den Nutzer gestellt.

### **Ausstattung Hauswirtschaftsraum:**

- 1 Ausgussbecken mit Klapprost
- 2 Industrie-Waschmaschinen, Modelle: Miele PWM 508 Mopstar 80 (400 V) und Miele PWM 908 DV / DP (400 V) oder gleichwertig, Maße je H/B/T ca. 85/61/75 cm, nebeneinander auf Sockel.
- 2 Industrie-Wäschetrockner, einzeln auf Sockel oder gestapelt übereinander. Modell: Miele PDR 908 HP oder gleichwertig, Maße H/B/T ca. 85/61/80 cm.
- Sockel gemauert oder Unterbau für Waschmaschinen und Trockner: Modell Miele UO 5005-47
- Regale und Schränke für Wäsche und Putzmittel, Grundfläche je ca. 150 x 40 cm



### **Ausstattung Putzmittelräume und Putzmittelraum in Hauswirtschaftsraum integriert:**

- Je 1 Ausgussbecken mit Klapprost
- Je 1 Kessel-Staubsauger, insgesamt 3 Stück, Modell Nilfisk VP 300 HEPA oder gleichwertig, Grundfläche ca. 50 x 50 cm
- Je 1 Reinigungswagen (Vermop RW), Grundfläche ca. 125 x 60 cm, Höhe ca. 115 cm
- Je 1 - 2 Regale für Putzmittel
- Insgesamt 1 Wassersauger, Modell INOX VL200 30 PC oder gleichwertig, Grundfläche ca. 50 x 50 cm
- Insgesamt 1 Einscheibenmaschine, Modell Viper DS350 oder gleichwertig, Grundfläche ca. 50 x 50 cm
- Insgesamt 1 Allcleaner, Nassreinigungs- und Poliermaschine, Modell Allround-Cleaner A34P oder gleichwertig, Grundfläche ca. 50 x 50 cm

### **Ausstattung Putzmittelraum Küche**

- 1 Ausgussbecken mit Klapprost
- 1 Regal für Reinigungsmittel
- Entwurfsabhängig:
  - 1 Industrie-Waschmaschine und 1 Industrie-Wäschetrockner nebeneinander.
  - Reinigungsgeräte und -Wagen für die Küche

Wand- und Deckenoberflächen werden glatt und mit abwaschbarem Anstrich ausgeführt

Fliesenspiegel im Nassbereich, ca.1,50 m hoch, Oberboden, rutschhemmende Fliesen mit Kehlssockel entsprechend den Anforderungen der ASR, Anschlüsse für Industrielwaschmaschine, Wäschetrockner und Ausgussbecken. Einfache feuchtraumgeeignete Deckenbeleuchtung.

#### 4.11 Büro Einrichtungsleitung

Deckenbeleuchtung für Büroräume, Kommunikationsanschlüsse: Daten-, Telefon- und Stromanschluss (siehe Punkt 3.4) in ausreichender Anzahl. Innerer Blendschutz für Bildschirmarbeitsplatz.

Bei der Planung ist darauf zu achten, dass vom Leitungsbüro aus möglichst eine Sichtverbindung zum Flur/Eingangsbereich hergestellt wird. Diese Sichtverbindung kann über ein innenliegendes Fenster oder ein Fenster in der Tür realisiert werden.

Ein separater Druckerraum oder ein ausgewiesener Nischenplatz (sofern das Brandschutzkonzept dies zulässt) für ein Multifunktionsgerät muss im Flurbereich in Büro Nähe ausgewiesen werden.

#### 4.12 Gruppenraum

Gruppenräume sollen so geplant werden, dass sie möglichst flexibel für alle Gruppenangebote und Schwerpunktaufgaben genutzt werden können.

Die Gruppenräume erhalten direkte Ausgänge zu den Außenspielflächen, die in erster Linie die Funktion des Flucht- und Rettungswegs übernehmen. Aus Nutzersicht ist es sinnvoll, dass diese Türen nach innen aufschlagen. Sofern die Bauordnung und die Unfallkasse dem zustimmen, sollen die Türen abweichend von den ASR A2.3 ausgeführt werden. Ggf. ist hierfür eine Risikoabschätzung bzw. eine Gefährdungsbeurteilung zu beauftragen.



Fensterflächen sollen in Teilbereichen Bodentief eingebaut werden oder eine sehr niedrige Brüstungshöhe (max. 60 cm Höhe ab OKFF) erhalten. Vor den Fensterbrüstungen sollen Fensterbänke als Sitz- und Arbeitsflächen bereitgestellt werden. Diese können in Doppelfunktion als Heizkörperabdeckungen ausgebildet werden.

Gruppenräume werden mit raumhohen Einbauschränken ausgestattet, deren Türen aus einem akustisch wirksamen Lochplattenmaterial gefertigt werden. Fabrikat MAKUSTIK FM, (Perforation FM 300µm) oder gleichwertig.





Büronische mit Waschbecken

Sofern Schiebetüren in den Einbauschränken zum Einsatz kommen, müssen diese mit einem stabilen und sicheren Schienensystem sowie einer Schließdämpfung für die Türen ausgestattet werden; Fabrikat: Hettich Modell: Slide Line 56 mit Silent System oder gleichwertig.

In jedem Gruppenraum werden Kommunikationsanschlüsse (Daten-, Telefon- und Stromanschluss) sowie ein Handwaschbecken installiert und in den jeweiligen Wandschrank integriert.

Weitere Ausbaustandards werden in den Kapiteln 1 bis 3 beschrieben.

#### 4.13 Gruppennebenraum

Gruppennebenräume werden als Differenzierungs- und Ruheräume (U3-Bereich) genutzt. Sie sollen so geplant werden, dass sie möglichst flexibel für verschiedene Aufgaben genutzt werden können. Für die Grundrissplanung der Ruheräume sind die Türen und Laufwege so anzuordnen, dass 10 Kinderbetten (ca. 70 x 130 cm) mit Abstandflächen dort Platz finden.

Die Gruppennebenräume erhalten direkte Ausgänge zu den Außenspielflächen, die in erster Linie die Funktion des Flucht- und Rettungswegs übernehmen. Aus Nutzersicht ist es sinnvoll, dass diese Türen nach innen aufschlagen. Sofern die Bauordnung und die Unfallkasse dem zustimmen, sollen die Türen abweichend von den ASR A2.3 ausgeführt werden. Ggf. ist hierfür



Ruheraum

eine Risikoabschätzung bzw. eine Gefährdungsbeurteilung zu beauftragen.

Fensterflächen sollten in Teilbereichen Bodentief eingebaut werden oder eine sehr niedrige Brüstungshöhe (max. 60 cm Höhe ab OKFF) erhalten. Vor den Fensterbrüstungen sollen Fensterbänke als Sitz- und Arbeitsflächen bereitgestellt werden. Diese können in Doppelfunktion als Heizkörperabdeckungen ausgebildet werden.



Atelierraum mit Werkraumbecken



In Räumen, die als Kinderküche oder Atelier genutzt werden, sind entsprechende Ver- und Entsorgungsleitungen vorzusehen. Die Abstimmung der Ausstattung und die Verortung der entsprechenden Räume ist konzeptabhängig und erfolgt mit dem Nutzer. In Atelierräumen ist eine Waschrinne bzw. ein Waschbecken einzuplanen. In Absprache mit den Nutzer:innen können Werkraumbecken mit Schlammfang zum Einsatz kommen. Die Waschbeckenhöhe soll ca.

65 cm nicht überschreiten. Kann diese Höhe nicht eingehalten werden, muss ein Podest (Höhe ca. 15 cm) vor dem Waschbecken platziert werden.

Kinderküchen sollen mit folgender Ausstattung geplant werden: Spüle, Kühlschrank, Herd mit Backofen (Backofenfenster mit wärmedämmendem Glas), Umluft-Dunstabzugshaube, Spülmaschine (entwurfsabhängig), Küchenober- und Unterschränke mit ausziehbaren Tritten im Bereich der Sockelblenden.

Kochstellen sind durch ein Herdschutzgitter gesichert, um das unbeabsichtigte Herunterziehen von Töpfen, Pfannen etc. zu verhindern.

Angaben zum notwendigen Notausschlüsselschalter werden im Kapitel 3.4 beschrieben. Weitere Ausbaustandards sind in den Kapiteln 2 und 3 beschrieben worden.



Kinderküche



Kinderbibliothek

#### 4.14 Frühfördererraum

Räume der Frühförderung und Räume der Frühförder-Dependancen werden durch ausgebildetes KiTa Personal (Pädagog:Innen) oder durch externe, von den Krankenkassen anerkannte Träger Frühförderung der Stadtgemeinde Bremen betrieben.

Bei KiTa Bremen sind es z.B. die Kooperationspartner das Deutsche Rote Kreuz, Lebenshilfe, Hans-Wendt-Stiftung und Conpart. In den Räumen werden während der Öffnungszeiten und außerhalb der Öffnungszeiten der jeweiligen Einrichtung Therapieangebote in Form von Komplexleistung Frühförderung oder heilpädagogische Leistung für die Kinder (1 – 6 Jahre) der Einrichtung angeboten. Die Komplexleistung wie Ergotherapie, Physiotherapie und Logopädie wird in der Regel für jeweils 1 – 2 Kinder angeboten. Sprachförderangebote werden für maximal 5 – 6 Kinder in den Räumen angeboten.

Dieser Raum muss neben den allgemeinen Anforderungsprofilen von Gruppennebenräumen, mit einem Handwaschbecken, einem Büroarbeitsplatz und Platz für Physiotherapeutische Arbeitsmittel (z. B. Sprossenwand) ausgestattet werden. Weitere Angaben werden in der Anlage „Frühförderdependance Anforderungen gemäß § 124 Abs. 2 Nr. 3 SGB V und Gesundheitsamt“ bereitgestellt.

## 4.15 Sanitärbereiche

### 4.15.1 Allgemein

**Wände:** Fliesen, glatt, quadratisch oder rechteckig in üblichen Formaten, Fliesenoptik mit Farbanteilen oder farbigen Friesen in mittlerer Qualität und Standard. Auswahl in Abstimmung mit dem Nutzer.

Fliesenspiegel in den Sanitärräumen für Personal und Besucher sind in der Regel nur in den Spritzbereichen der Objekte notwendig, Höhe ca.1,50 m, in Duschecken ca. 2,00 m. In den Sanitärräumen der Kinder werden die Fliesenspiegel in der Regel umlaufend angeordnet. Eine genaue Abstimmung findet innerhalb des Planungsprozesses statt.

**Böden:** nach DGUV Regel 108-003 und ASR A1.5/1,2. Rutschhemmende Fliesen mit Kehlsockel in mittlerer Qualität und Standard. Auswahl in Abstimmung mit dem Nutzer.

**Decken:** Akustikdecken feuchtraumgeeignet.

**Deckenbeleuchtung** mit Opalen Abdeckungen oder Downlights, Feuchtraumgeeignet.

**Bodenabläufe** sind zumindest in den Sanitärräumen der Kinder einzuplanen.

**Sanitärartikel Kinder:** siehe 4.15.5 Sanitärbereiche für Kinder Ausstattung

**Sanitärartikel Personal und Besucher:** Für alle Ausstattungsgegenstände gilt ein mittlerer Standard. Weitergehende Beschreibungen unter 4.15.2 – 4.

WC wandhängend, Keramik weiß, mit Einbauspülkasten und Wasserspartaste.

Ausstattung: je WC eine WC-Bürste mit Halter (wandbefestigt), ein Papierrollenhalter. Hygiene-eimer auf jeder Damentoilette und mindestens auf einer Herrentoilette pro Etage).

Abtrennung der WC-Bereiche mit WC-Trennwandanlagen aus HPL-Vollmaterial, Trockenbau oder Mauerwerk.

Waschbecken Keramik weiß, Einhebelarmatur mit Kaltwasseranschluss.

Spiegel über jedem Waschtisch, Papier-/ Stoffhandtuchspender, Seifenspender, Desinfektionsspender und Papiermülleimer.

### 4.15.2 Sanitärbereich für das pädagogische Personal

Für das pädagogische Personal sind ausreichend Sanitärflächen gem. der Technischen Regeln für Arbeitsstätten ASR A4.1 und der VDI 6000 Blatt 2, „Ausstattung von und mit Sanitärräumen Arbeitsstätten und Arbeitsplätze“ vorzuhalten und auszustatten. In der Regel werden 2 - 3 geschlechtergetrennte Personaltoiletten benötigt. In jeder Etage ist zumindest ein WC für das pädagogische Personal einzuplanen.

Weitere notwendige WC - Ausstattung: WC, Waschtisch mit Einhebelarmatur mit Kaltwasseranschluss. Zusätzlich sind Desinfektions- und ein Seifenspender vorzusehen,

1 ebenerdige Dusche (Kalt- und Warmwasser), Badetuchstange, Haken, Ablage. Dusche und

WC werden durch Sanitärtrennwände mit Türen abgetrennt.

#### **4.15.3 Sanitärbereich für das Küchenpersonal**

In Einrichtungen mit Küchen sind gem. Arbeitsstättenverordnung ASR A4.1, Sanitärflächen für das Küchenpersonal vorzuhalten, die ausschließlich durch diese Fachkräfte genutzt werden.

Die Armatur am Waschtisch ist als Sensor-oder Einhebelarmatur mit Kalt-und Warmwasseranschluss auszuführen. Spiegel über jedem Waschtisch und -Becken, Papier-/Stoffhandtuchspender, Seifenspende, Desinfektionsspender, Hygieneeimer und Papiermülleimer.

Eine Dusche (Kalt- und Warmwasser) mit Haltemöglichkeit, Badetuchstange, Haken, Ablage. Dusche und WC werden durch Sanitärtrennwände mit Türen abgetrennt. Neben dem Waschbecken feuchtraumgeeignete Wandsteckdose für Anschluss von Haartrockner.

#### **4.15.4 Sanitärbereich für Besucher und Behinderte**

Die Besuchertoilette sollte barrierefrei als behindertengerechtes WC gem. DIN 18040-1 ausgestattet werden. Fliesenspiegel nur in den Spritzbereichen der Objekte, Höhe ca.1,50 m.

Dieser Raum kann zusätzlich mit einem (klappbaren) Wickeltisch (z. B. Kemmlit Modell Toledo“) für Besucher\*innen und einer Dusche ausgestattet werden. Eine genaue Abstimmung findet im Planungsprozess statt.

#### **4.15.5 Sanitärbereiche für Kinder, Ausstattung:**

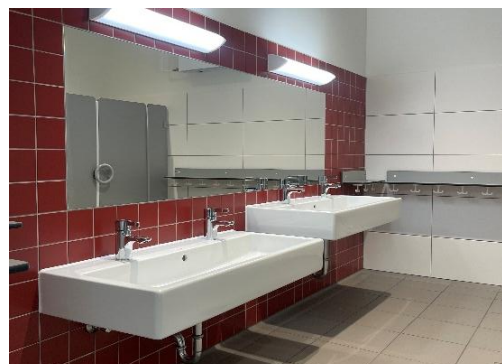
Sanitärräume für Kinder müssen flexibel für verschiedene Altersstufen geplant und gestaltet werden. Eine Festlegung, ob die Räume für ein oder mehrere Gruppen geplant werden, findet innerhalb des Planungsprozesses statt. Es werden bauliche Lösungen benötigt, um die Räume bei Angebotsänderungen (z. B. Krippe zu Alterserweiterter Gruppe oder Elementargruppe) mit möglichst wenig finanziellem und baulichem Aufwand, anpassen können müssen.

Für Neubauten werden im Krippenbereich bereits 2 WCs eingeplant, bzw. 1 WC plus die Vorrüstung für ein weiteres WC, wenn der Platz im Sanitärraum stark eingeschränkt ist. Weiterhin muss eingeplant werden, die Anzahl der Waschplätze und Handtuchhalter- und Zahnputzbecherleisten im Bedarfsfall an die erhöhte Nutzerzahl anpassen zu können.

Gemäß RiBTK sind Abbrausemöglichkeiten für Kinder einzuplanen. Diese können als Duschwannen, Planschbecken und/oder als Säuglingsbecken in Wickeltischen vorgesehen werden.

Für je 10 Kinder muss ein WC und ein Waschplatz geplant werden. Für je 10 Krippenkinder ist ein Wickelplatz einzuplanen.

Je Einrichtungsgröße und Gruppenangebot, sind für die Elementargruppen zusätzliche Wickelplätze und Duschköglichkeiten in ausreichender Anzahl (in der Regel 1 - 2 Plätze je Einrichtung) vorzusehen. Für ein barrierefreies und rückenfreundliches Arbeiten sollte



zumindest ein elektronisch höhenverstellbarer Wickeltisch eingeplant werden. Wickelplätze im Elementarbereich sind möglichst nicht in den zugewiesenen Gruppen-Sanitarräumen, sondern in einem separaten Wickel- und Duschaum einzuplanen. Diese Räume können zusätzlich mit einem gefliesten Planschbecken ausgestattet werden.

**Waschplätze** werden in gestaffelten Höhen mit Waschrinnen ausgestattet. Geeignete Modelle: Duravit Vero (Waschtisch geschliffen, 045410 oder 045412) oder Geberit Bambini Spiel- und Waschlandschaft (ehem. Keramag), inklusive Ablaufventil mit Standrohr für Waschbecken. Die Geberit Modelle können alternativ über die Fa. Varicor (Hersteller) bezogen werden, dann sind auch Sonderanfertigungen lieferbar.

Es gelten folgende Anbauhöhen für Waschbecken und Waschrinnen, sofern nicht abweichend mit dem Nutzer abgestimmt:

- Im Krippenbereich (U3): 45 cm und 55 cm Höhe
- Im Elementarbereich (3 - 6 Jährige): 55 cm und 65 cm Höhe



Waschplätze sind mit geeigneten Verbrühschutz-Vorrichtungen direkt am Waschbecken auszustatten, z. B. Eckventile mit Thermostat. Eine mechanische Temperaturbegrenzung an den Armaturen wird aus Sicherheitsgründen ausgeschlossen. Die Wassertemperatur ist an den Endverbrauchern (Waschbecken, Dusche, Wickeltische) der Sanitarräume für Kinder auf 42°C zu begrenzen. Die Anschlüsse sollen möglichst niedrig eingebaut werden, um eine spätere Umrüstung der Waschtische gewährleisten zu können (Bezugnahme auf Waschtischhöhe Krippenbereich).

**Spiegel** sind über jedem Waschplatz als Einzel- oder große Spiegelflächen geplant werden. Die Spiegel müssen bruchstabil ausgeführt oder angebracht werden und gegen seitliches Herausdrücken gesichert sein. Die Spiegel sollen so in die Fliesenspiegel eingepasst werden, dass seitlich Seifenspender über den Waschbecken angeordnet werden können – überschüssige Seife soll nicht auf den Fußboden tropfen.

**Toiletten** mit Unterputzspülkasten, Spültaste in Kinderhöhe. Sanitarräume, in denen zu erwarten ist, dass altersgerechte bauliche Veränderungen notwendig werden (Wechselbelegung U3 und Ü3), werden die rückwärtigen Wandbeläge in den Toilettenkabinen aus HPL-Vollmaterial hergestellt, da verflieste Wände bei einem Umbau einen höheren Kosten- und Arbeitsaufwand verursachen.

Für je 2 WCs ist eine WC-Bürste mit Halter (nicht für Kinder erreichbar) und für jedes WC ein Papierrollenhalter einzuplanen, Montagehöhen werden mit dem Nutzer abgestimmt.

Trennwände der WC-Kabinen aus HPL-Vollmaterial. Kabinentüren mit Klemmschutz an der Nebenschließkante und an der Hauptschließkante, möglichst nach außen öffnend.

- Höhe im Elementarbereich: ca. 1,40 m – 1,80 m, Türausführung mit Schloss und Höhe

nach Absprache mit dem Nutzer.

- Höhe im Krippenbereich: ca. 1,40 m, Tür ohne Schloss

Sanitärporzellan weiß, hier haben sich die Standmodelle aus der Geberit Serie „Bambini“ (ehem. Keramag „Baby/Kind“) bewährt:

- Im Krippenbereich (U3): Geberit „Bambini“ Modelle in 26 cm und 30 cm Höhe
- Im Elementarbereich (3 - 6 Jährige): Geberit Modelle in 30 cm und 35 cm Höhe

**Zahnputzbecherleisten mit Handtuchhaken** sind in genügender Anzahl für das jeweilige Gruppenangebot an den Wandflächen einzuplanen. Der Hakenabstand der Handtuchhalter muss mindestens 15 cm betragen. Die genaue Ausführung ist mit dem Nutzer abzustimmen.

Für Dusch- und WC-Trennwände, Wickeltische sowie Zahnputzbecherleiste mit Handtuchhaken haben sich Produkte aus **HPL-Vollkernplatten** (Fa. Kemmlit oder gleichwertig) bewährt. Aus optischen Gründen sollen alle Artikel aus einer Produktserie stammen.

**Wickeltische und –Plätze:** Wickeltisanlagen mit Wasser- und Abwasseranschlüssen sind in Absprache mit dem Nutzer bereitzustellen. In der Regel gilt: für 10 unter Dreijährige Kinder muss je ein Wickelplatz und für alle 3 – 6 Jährigen ein bis zwei weitere Wickelplätze in der Einrichtung geplant werden. Wickeltische (aus HPL-Vollkernplatten) müssen mit einer Treppe (fest mit Tür oder ausziehbar) zugänglich sein, die Treppe ist gegen unbeaufsichtigtes Nutzen durch Kinder zu sichern. In die Wickeltische ist ein Handwaschbecken bzw. eine Babybadewanne (ohne Deckel) der Fa. Kemmlit inklusive einer Waschtischarmatur mit herausziehbarer Brause zu integrieren.



Entwurfsabhängig kann an Stelle einer Babybadewanne auch eine Duschwanne mit Überlauf mit einer Tiefe von ca. 28 cm in den Wickeltisch eingelassen werden; Modell Bette Delta 75 x 80 cm oder gleichwertig.



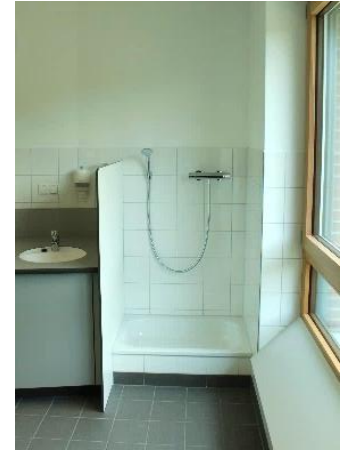
Wickeltisch mit Duschwanne und fester Treppe

Sockel des Wickeltisches sollen mit einem Rücksprung von 10 cm ausgeführt werden. Gemäß Arbeitsschutz soll der Bewegungsbereich vor dem Wickeltisch eine Tiefe von mindestens 100 cm betragen. Die Wickeltischtiefe soll 80 – 120 cm betragen. In der Regel hat sich eine Tiefe von 90 cm bei Krippenkindern und 100 cm bei 3 – 6 jährigen Kindern bewährt. Die Arbeitshöhe beträgt 85 cm, die umlaufende Aufkantung beträgt 20 cm = Gesamthöhe 105 cm. Die Treppenstufen sind mit Anti-Rutschstreifen auszustatten. Schubladen dürfen nicht als Aufstiegshilfe durch Kinder genutzt werden und müssen – möglichst an zentraler Stelle angeordnet – verriegelt werden können. Wandregale dürfen nicht über dem Wickelplatz angeordnet werden.

Zusätzlich ist ein wandhängender Desinfektionsspender vorzusehen, der für Kinder unerreichbar befestigt werden muss. Oberhalb des Wickeltisches ist ein Wärmestrahler mit Zeitschalter (max. 15 Minuten) einzuplanen. Wickelplätze erhalten ein Sichtfenster (Größe ca. 40 x 60 cm, mit einer Brüstungshöhe von ca. 1,20 m) zu angrenzenden Gruppen- oder Gruppennebenräumen, jedoch nicht zu öffentlichen Bereichen oder Verkehrsflächen. In fensterlosen Wickelräumen müssen die Lüftungsanlagen eine ausreichend hohe Luftwechselrate aufweisen.

**Duschen** für Kinder werden überwiegend in der unmittelbaren Nähe von Wickelanlagen benötigt. Es sollen Duschwannen mit einer Tiefe von ca. 15 cm verwendet werden, die auf einem gefliesten Sockel mit einer Höhe von 25 cm aufgesetzt werden; Modell Kaldewei Sanidusch 80 x 80 x 14 cm oder gleichwertig.

Sie benötigen einen seitlichen Spritzschutz aus HPL-Plattenmaterial und eine Thermostatarmatur.



Aufgeständerte Dusche

**Planschbecken** werden nach Abstimmung mit den Nutzer:innen zusammen mit dem Wickelbereich der 3 – 6 Jährigen in einem separaten Raum oder im Sanitärbereich der Krippenkinder eingerichtet. Diese Becken sind bodengleich, als geflieste Wanne mit ebenen Abflusstöpfen, Haltemöglichkeiten und abgerundeten Kanten herzustellen. Nach Möglichkeit sollen Anreize zum kreativen Spielen durch die Formgebung geschaffen werden.



Die Armaturen sollen für Kinder zugänglich sein und müssen gegen missbräuchliches Benutzen über ein vorgeschaltetes Absperrventil gesperrt werden können: Thermostat-Wannenarmatur „Grohe grotherm 2000 Wannenbatterie“ oder gleichwertig.

Gefliestes Planschbecken mit Abflusstöpfen

**Fliesenspiegel** umlaufend an allen Raumwänden, Höhe ca.1,50 m, wenn nicht anders mit dem Nutzer abgestimmt.

#### 4.15.6 Außentoilette für Kinder

Waschtisch mit Einhebelarmatur mit Kalt-und Warmwasseranschluss und Verbrühschutz-Vorrichtung direkt am Waschbecken, z. B. Eckventile mit Thermostat. Höhe 65 cm.

Toilettenbecken: Keramag/Geberit Modell 211500 (Höhe 35 cm)

Fliesenspiegel umlaufend an allen Raumwänden, Höhe ca.1,50 m, wenn nicht anders mit dem Nutzer abgestimmt.

#### **4.16 Personalraum für päd. Personal**

Akustikdecke mit Deckenbeleuchtung.

Kommunikationsanschluss: Daten, Telefon, Stromanschluss (siehe Punkt 3.4).

Teeküche gem. Technische Regeln für Arbeitsstätten, Pausen- und Bereitschaftsräume 4.1 Abs.12, Satz 2. Ausstattung: Spüle, Kühlschrank, Mikrowelle, und Ober- und Unterschränke (ges. ca. 1,80 m). Entwurfsabhängig mit 2-Platten-Herd (Ceranfeld) inkl. Dunstabzugshaube und Spülmaschine.

#### **4.17 Sozialbereich für päd. Personal, Reinigungs- und Küchenpersonal, allgemein**

Es ist ausreichend Platz für Mäntel im Garderobenschrank und Eigentumsfächer vorzusehen. Diese Möbel werden entwurfsabhängig den jeweiligen Räumen bzw. Nutzungsbereichen zugeordnet und platziert.

Je Reinigungskraft: 1 Spind im Umkleideraum (ca. 2 Stück je Einrichtung).

Je Küchenmitarbeiter\*in und Kombikraft: 1 schwarz-weiß-Spind im Umkleideraum (ca. 4 Stück je Einrichtung).

#### **4.18 Büro Küche**

Akustikdecke mit Deckenbeleuchtung für Büroräume, Kommunikationsanschluss: Daten, Telefon, Stromanschluss (siehe Punkt 3.4). Innerer Blendschutz für Bildschirmarbeitsplatz.

In Abstimmung mit den Nutzer:innen kann in das Küchenbüro der Sozialbereich und die Umkleidemöglichkeit für Küchenkräfte (schwarz-weiß-Spinde) integriert werden.

#### **4.19 Technikraum (Hausanschluss, Lüftung, Heizung)**

Wand-, Boden- und Deckenoberflächen sowie Beleuchtung ohne besondere Anforderungen entsprechend den Anforderungen der ASR auszuführen.

In einem der Technikräume (z. B. Lüftungsanlage) ist Garderobenplatz zum Trocknen von durchnässter Kinderkleidung sowie von Wischbezügen und Lappen einzuplanen. Alternativ müssen Warmluft-Trockenschränke für Kleidung bereitgestellt werden.

#### **4.20 Terrassen und Balkone im Obergeschoss (falls vorgesehen)**

Ausführungsdetails der Treppen, Balkone und Geländer sind mit der Unfallkasse und der Bauordnung abzustimmen. Balkonbeläge sind als geschlossene Flächen, mit rutschfesten Bodenbelägen, auszuführen (keine Gitterroste, Holzböden o. ä.). Gitterroste können in Außentreppen eingesetzt werden, wenn unterseitig ein Rieselschutz eingebaut wird und sie die folgenden Anforderungen an den Unfallschutz erfüllen: Feuerverzinkte Gitterroste MW30/10 TS30/2 rutschhemmend R11.

## 5. Außenanlagen; inkl. Raumlösungen und Einhausungen im Außenbereich

### Allgemein:

Die Beauftragung der Planungs- und Ausführungsleistungen für die Außenraumgestaltung wird zwischen der Projektsteuerung und dem Nutzer abgestimmt. Der Auftragnehmer für diese Leistungen muss die Planung mit dem Unternehmen abstimmen, dass später die Pflegearbeiten für den Außenraum übernehmen wird (in der Regel der Umweltbetrieb Bremen).

### Eingangsbereich, Mülleinhausungen und Abstellräume im Außenbereich:

Der Haupteingang mit Vorplatz ist in ausreichender Größe und Aufenthaltsqualität auszubilden. Es sind Fahrradständer in ausreichender Anzahl für Kinder, Personal und Besucher in Abstimmung mit dem Nutzer zu Installieren.

Im Außenbereich sind Einhausungen für Mülltonnen - und falls erforderlich - einen Konfiskatkühler (Küchenabfälle) in Abstimmung mit dem LMTVet einzuplanen. Die Lage und Größe werden mit dem Nutzer abgestimmt. Die Zuwegungen und Standflächen für Mülltonnen sind schwellenlos zu befestigen und gut erreichbar in der Nähe der Straße anzuordnen sowie vor Missbrauch zu sichern. Kinderwagenunterstände und Müll-Einhausungen können entwurfsabhängig miteinander kombiniert werden. Diese können frei im Gelände - oder besser - als unbeheizte Räume an das Gebäude angebunden werden.

Die nachfolgende Tabelle gibt einen Anhalt über notwendige Müllgefäße in Bezug auf die Einrichtungsgröße. Standortabhängig können Anzahl und Größe der Gefäße variieren.

Mülltonnen in Liter - Abholung wöchentlich	Restmüll	Gelber Sack	Papier/Pappe	Bio	Speisereste (zu kühlen)
4-gruppig	240	240	240	120	120
5-gruppig	240	240	240	120	120
6-gruppig	3 x 240 bzw. 770 - 1100	2 x 240	2 x 240	120	2 x 120
7-gruppig	3-4 x 240 bzw. 770 - 1100	770	770	240	2 x 120
8-gruppig	4 x 240 bzw. 1100	1.100	1.100	240	2 x 120



Für Krippenkinder ist ein Kinderwagenunterstand in unmittelbarer Nähe des Eingangsbereichs vorzusehen. Je Kinderwagen wird mit einer Grundfläche von 70 x 150 cm gerechnet. Der Unterstand sollte an 3 Seiten geschlossen sein und eine lichte Höhe von ca. 150 cm aufweisen (Schlagregensicher). Im Unterstand ist eine lange Kette oder Stange anzubringen, an welcher die Kinderwagen mit einem Fahrradschloss gesichert werden können, wenn der Unterstand im öffentlichen Raum platziert wird. Lage, Größe und Material werden mit dem Nutzer abgestimmt.

Bei Bedarf muss zusätzlich ein abschließbarer Raum für einen Krippenwagen („Turtle Kinderbus“) je Krippengruppe eingeplant werden. Modell „Flexi-Box“ der Fa. Ziegler Bauhöhe ca. 1,7 m oder gleichwertig.

Ebenso sind Einhausungen und Lagermöglichkeiten für Außenspielgeräte (z. B. Dreiräder, Schaufeln u. Sandspielzeug) zu berücksichtigen. Materialräume für Außenspielzeug und Werkstattbereiche für Kinder werden als unbeheizte Betonfertigteile-, Metall- oder Holzbaukörper separat im Außengelände geplant. Um einen offenen Werkstattbereich für Kinder zu erhalten, können die Baukörper so angeordnet werden, dass sie durch eine größere Überdachung verbunden werden. Bewährt haben sich vollverzinkte Materialcontainer mit Holzboden, die entwurfsabhängig mit einer Holzfassade verkleidet werden können. Der Untergrund ist mit Pflastermaterial vor und unter dem Baukörper zu befestigen. Der Baukörper benötigt eine Elektronikversorgung für Licht und Strom. Ggf. notwendige Wasseranschlüsse für die Außenwerkstatt werden im Planungsprozess mit den Nutzer:innen abgestimmt.



Werkstattbereiche können gut mit Freiflächen für Projektarbeit und Versammlungsplätzen kombiniert werden. Ebenfalls bieten sich Matschbaustellen und Matschküchen mit einem Außenwasseranschluss in direkter Nachbarschaft an.

### **Außenspielfläche:**

In den Richtlinien für den Betrieb von Tageseinrichtungen für Kinder im Land Bremen werden für jedes Kind 10m<sup>2</sup> Spielfläche im Außenbereich gefordert – diese Anforderung ist Grundlage für die Erteilung einer Betriebserlaubnis durch das Landesjugendamt. Je Gruppe wird daher mit mindestens 200m<sup>2</sup> Spielfläche gerechnet. Erfahrungen aus Bestandseinrichtungen zeigen auf, dass diese Größe nicht ausreichend dimensioniert ist. Für die Bedarfe einer naturnahen Gestaltung und den Bewegungsdrang der Kinder und müssen nach Möglichkeit größere Flächen bereitgestellt werden.

Es bedarf einer Außenraumplanung, in der Kinder Naturerfahrungen sammeln können und einen bedarfsgerechten Spiel- und Bewegungsbereich vorfinden. Dazu gehört eine Anordnung und Ausstattung der Räume, die folgende Bereiche beinhalten sollte:

- Raum für vielfältige Spiel- und Bewegungsmöglichkeiten
- Raum für Artenschutz und Naturerlebnis
- Raum für „säen – wachsen – ernten“
- Raum für Ruhe und Kommunikation
- Raum für Bauen, Konstruieren und Experimentieren: Werkstatt mit Baufläche
- Raum für Kunst und Kreativität: Bereiche für Atelier und Musizieren
- Raum für Rollen- und Theaterspiele

Die Lage und Anordnung der Geräte, Wege- und Spielflächen sowie der Pflanz- und Bewegungsbereiche ist abhängig von der Raumanordnung im Gebäude und dessen Lage auf dem Grundstück.

Bei der Planung und Platzierung von Spielgeräten, Fallschutzflächen und Anpflanzung sind die jeweils gültigen Vorgaben der DIN EN 1176/1177 und die Empfehlungen der Deutschen Gesetzlichen Unfallversicherung (GUV) zu beachten. Das Außengelände soll nach Möglichkeit in altersgerechte Spiel- und Nutzungsbereiche unterteilt werden. Die Stellflächen der Geräte für größere Kinder (i. d. Regel 3 – 6 Jährige) werden durch Geländemodellierung und natürliche Einbauten, wie Baumstämme, Findlinge, Sträucher und Hecken von den Spielbereichen der kleineren Kinder (i. d. Regel unter Dreijährige) abgeteilt. Ein Schließen der Übergänge zwischen den Bereichen durch Zäune oder Tore ist nicht erwünscht, da diese baulichen Grenzen eine offene konzeptionelle Arbeit verhindern.

Das für die Aufsichtspflicht zuständige pädagogische Personal in den Einrichtungen ist angehalten, die motorischen Fähigkeiten aller Kinder zu erkennen und unterstützend bzw. regulierend in die Spielabläufe einzugreifen. Für die Kinder unter 3 Jahren bedeutet dieses, dass eine besonders fürsorgliche Form der Aufsichtspflicht gewährleistet wird. Größere Spielgeräte, von denen eine Gefahr für Kleinkinder ausgehen kann, sollen nicht in der unmittelbaren Nähe von Außenspielflächen für unter Dreijährige angeordnet werden oder sie erhalten erschwerte Zugangsmöglichkeiten.

Einfriedungen: das Außenspielgelände muss gegen das unbeaufsichtigte Verlassen von Kindern und das Eindringen unbefugter Personen gesichert werden. Bewährt haben sich Zaunanlagen mit einer Höhe von mindestens 1,40 bis 1,80 m. Wenn der Gebäudezugang nur über das Außenspielgelände der Einrichtung zu erreichen ist, muss ein Eingangstor mit elektronischer Zugangskontrolle geplant werden, siehe 2.1.4 (Türen in Außenwänden). Lage und Ausführung der Türen, Tore und Pflegezufahrten in der Einfriedung sowie deren eingesetzte Schließzylinder



Sicher Toranlage ohne Aufstiegshilfe für Pflegezufahrten.

müssen mit dem jeweiligen Brandschutzkonzept und dem zuständigen Pflegebetrieb abgestimmt werden. Türen und Tore für Fußgängerverkehr müssen selbständig schließen und werden mit Griffgarnituren (z. B. 3 – Punkt Sicherheitsknopfdrücker) und/oder Riegeln ausgestattet, die durch Kinder gar nicht oder nur sehr schwer zu bedienen sind. Sie dürfen keine Aufstiegshilfen zum Überklettern innerhalb ihrer Konstruktion anbieten. Daher sind z. B.

Bodenriegel an Zweiflügeligen Toranlagen mit einem schräg gestellten Blech abzudecken, dass den Riegel abdeckt und keinen Halt beim Aufstieg bietet.

Wege- und Platzflächen sind aus geeignetem Pflastermaterial herzustellen. Befestigte Terrassenbereiche vor den Gruppenräumen werden schwellenlos zu den Ausgängen verlegt. Alle Außenzugänge erhalten eingefasste Abtrittroste (Maschengröße ca. 30/10 mm).

Elektroausstattung: 1 Außenleuchte an jeder Gruppenterrasse und an den Nebenausgängen. Lage und Anzahl der Standleuchten für die Spielfläche werden in Absprache mit den Nutzer:innen abgestimmt. Die Außenbeleuchtung wird über Dämmerungsschalter, Zeitschaltuhr und Bewegungsmelder gesteuert. Im Außenbereich sind Verkehrswege und Nutzflächen (z. B. Einhausung für Mülltonnen, Kinderwagenunterstand) entsprechend den Beleuchtungsanforderungen der ASR A3.4 auszustatten. An den Gebäudeaußenwänden bzw. in Geräte- und Abstellräumen, die dem Außenspielbereich zugeordnet werden, sind genügend Steckdosen in Absprache mit den Nutzer:innen einzuplanen.

Steckdosen und Wasseranschlüsse können bei Neubauvorhaben gemeinsam in einem verschließbaren Wandtresor installiert werden. Modell „Mini-Tresor“ der Fa. Kemper oder gleichwertig.

Außenwasseranschlüsse: Anzahl und Lage der Zapfstellen sind in Abhängigkeit der Einrichtunggröße und nach Absprache mit dem Nutzer zu platzieren. Diese Zapfstellen benötigen eine frostsichere Ausführung und einen separaten Wasserzähler. Die Zapfstellen sind für Kinder sicher zu gestalten und gegen Vandalismus zu schützen.

Wasserspielanlagen sollen möglichst mit Brunnenwasser betrieben werden. Dazu ist im Vorfeld das Grundwasser am jeweiligen Standort auf Keime und Verunreinigungen zu untersuchen – diese Untersuchungen werden durch KiTa Bremen im Zweijahresrhythmus in Auftrag gegeben. Sollte kein Grundwasseranschluss möglich sein, sind die Vorgaben für Trinkwasserzapfstellen zu beachten. Wasserpumpen müssen für die frostfreie Einlagerung im Winter leicht demontierbar installiert werden.



Wasserspielanlagen sollen nach Möglichkeit so gestaltet werden, dass sie Gestaltungsspielräume für die Wasserführung und Wasserläufe bieten. Kinder sollen zum kreativen und experimentellen Umgang mit unterschiedlichen Materialien in Verbindung mit dem Element Wasser animiert werden.

## **Ausstattungsbeispiele für Spielflächen:**

### Allgemein genutzte Flächen

- in der Materialität sollen die Einbauten aufeinander abgestimmt werden; z. B. alle Spielgeräte aus Robinienholz.
- Zonierung von U3- und Ü3-Bereichen durch Geländemodellierung, Wege, Hecken, Findlinge und/oder liegende Baumstämme herstellen
- Sitzkreis/Amphitheater: Kreisförmige, naturnahe Sitzmöglichkeiten (z. B. für den Morgenkreis oder Feste mit allen Kindern)
- Fläche für (Rasen-) Bewegungsspiele.
- Materialcontainer (ca. 3 x 4 m) in Verbindung mit Werkstattcontainer (ca. 3 x 4 m) und überdachtem Zwischenraum für eine Außenwerkstatt (Fa. Fladafi o. gleichw.). Elektroversorgung und Wasserpumpe sowie einen Vorplatz für Werkstattprojekte und z. B. Matschküche und andere Wasserspiele.
- Geländemodellierungen mit Hügeln, grüne Böschung, Matschkuhle
- naturnahe Streifräume
- Gartenbeete und Erdflächen für Projektarbeit; Gartenprojekte und Buddelflächen.
- 2 - 3 Spielhäuser für Rollenspiele und als Rückzugsorte.
- Wegeflächen als umlaufender Parcours für Dreiräder und Tretroller, mit Anschluss an den Materialcontainer. Der U3 Bereich muss dabei geschützt werden.
- Balancier- und Klettermöglichkeiten für alle Altersstufen, z. B. Sandsteinquader, Baumstämme (senkrecht und waagrecht), „Baustammkado“
- Sitzmöglichkeiten auf Terrassen und an Sandspielbereichen

### U3 Bereich

- Sandspielbereich mit Sitzmöglichkeiten im Randbereich und Sandbacktischen.
- Kletterturm mit Rutsche, kann ggf. mit Spielhaus kombiniert werden.
- 2 Bauchschaukeln außerhalb der Sandkiste

### Ü3 Bereich

- Sandspielbereich mit Sitzmöglichkeiten im Randbereich und Sandbacktischen.
- Multifunktionsgerät: Klettertürme mit Rutsche, verschiedenen Aufstiegsmöglichkeiten und Anbaugeräten (z. B. Seilbrücke, Tunnelröhre, Rutschstange, Sandfabrik).
- Doppelschaukel



## Impressum

**KiTa Bremen**, Eigenbetrieb der Stadtgemeinde Bremen  
Auf der Muggenburg 5, 28217 Bremen  
Mail: [office@kita.bremen.de](mailto:office@kita.bremen.de)

### **Inhalt, Text, Konzept und Redaktion**

Bernd Ropers und Danuta Kurz / Neu- und Ausbauplanung

### **Fotos**

KiTa Bremen

Weiter Broschüren und Schriften zu den Themen Bauen, Ernährung, Gesundheit, Bildung und die Trägerkonzeption von KiTa Bremen finden Sie auf unserer Website:  
<https://www.kita.bremen.de/publikationen-9382>



**Stand: April 2026**

Wir bringen Bildung spielend ins Rollen